



# EINE KINDERSTADT FÜR HAMBURG



## Patriotische Gesellschaft

Die Patriotische Gesellschaft schafft eine „Kinder-Spielstadt“ für Hamburg: ein pädagogisch anspruchsvolles Programm in den Schulferien, bei dem Kinder ihr eigenes Stadtleben gestalten und dabei selbstbestimmt und spielend lernen. Die Kinderstadt ist ein öffentlicher Raum, ein offenes Angebot: kostenfrei und ohne Anmeldung allen Kindern und Jugendlichen zugänglich.

Die Kinderstadt knüpft an wesentliche Arbeitsschwerpunkte der Patriotischen Gesellschaft an: Das Engagement für den Zugang zu Bildung unabhängig vom Elternhaus; die Reflexion und Gestaltung von Stadtentwicklungsprozessen und die Stärkung unserer städtischen Demokratie: In der Kinderstadt lernen Kinder und Jugendliche, selbstbestimmt und frei Verantwortung zu übernehmen und in einer komplexen Gesellschaft auf Augenhöhe miteinander umzugehen.

Die Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen besagt, dass Kinder entsprechend ihrer Reife bei allen Entscheidungen maßgeblich beteiligt werden sollen. Eine Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages arbeitet an der Frage, wie Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden können. Beides ist sinnvoll - aber Kinder müssen die gewünschte Beteiligung auch üben und erleben können. Die Patriotische Gesellschaft geht hier mit verbündeten Organisationen voran. Wir sind überzeugt: die Kinderstadt wird Kinder und Jugendliche für die Stadt begeistern. Sie wird unser Gemeinwesen bereichern. Um sie umzusetzen und auf ein dauerhaftes Fundament zu stellen, brauchen wir die Unterstützung der Stadtgesellschaft und starke Partner.

# WAS IST EINE KINDERSPIELSTADT?

Kinderspielstädte stellen Kindern und Jugendlichen eine Stadtkulisse als Aktionsfläche zur Verfügung. Die Spielinhalte ergeben sich aus der komplexen Lebenswelt Stadt, die sich in zahlreichen Einrichtungen widerspiegelt, in denen die Kinder arbeiten und Geld verdienen: darunter Werkstätten, Geschäfte, Nahverkehr, Bank, Post, Rathaus und Müllabfuhr. Aus den Handlungen der Kinder entwickelt sich ein Stadtgefüge mit Politik und Kultur, Produktion, Geld- und Warenzirkulation und öffentlichem Leben, dessen Komplexität sich im Laufe der Spielzeit zunehmend verdichtet.

Die Grundstruktur einer Kinderspielstadt – etwa der Spielpass, die gemeinsame Währung, die Arbeitsbereiche – etabliert einen Handlungsspielraum, in dem Kinder selbstorganisiert lernen und tätig werden. Als Bürgerinnen und Bürger haben sie so Gelegenheit, sich einen Stadtraum anzueignen und in einem andauernden spielerischen Verhandlungsprozess zu gestalten. Dabei schlüpfen sie in verschiedenste Rollen, die sie entwickeln und individuell interpretieren - im Rückgriff auf ihr bereits vorhandenes Erfahrungswissen über die Stadt als Lebens- und Sozialraum. Der niedrighschwellige Einstieg ermöglicht ein ereignisreiches Mit-, Neben- und Durcheinander. Die Spielregeln dienen dazu, dieses Spiel in all seiner Dynamik aufrecht zu halten; sie können von den Kindern durch gemeinsame Beschlüsse jederzeit verändert werden.



Das Konzept der Kinderspielstadt, ein Modellprojekt der ästhetischen und demokratischen Bildung, wurde in dieser Form vor 40 Jahren in München entwickelt. Von der Stadt finanziert, findet die Spielstadt Mini-München dort alle zwei Jahre statt und wird drei Wochen lang täglich von 2500 Kindern und Jugendlichen besucht. Mittlerweile hat die Idee auch international großen Anklang gefunden; vergleichbare Kinderstädte gibt es in vielen Ländern Europas und darüber hinaus.

## UNSER ZIEL FÜR HAMBURG

Wie jede Stadt ihren ganz eigenen Charakter hat, so ist auch jede Kinderstadt einzigartig. Das gilt auch für Hamburg. Entsprechend ihrem traditionellen Selbstverständnis als Bürger-Stadt möchten wir möglichst viele Menschen und Institutionen einbinden, die Hamburg zu dem machen, was es ist – von den Bücherhallen über die Handwerkskammer bis zur Stadtteilinitiative. Denn Hamburg verfügt über ausgezeichnete Ressourcen, und bereits heute über viele exzellente Projekte und Angebote für Kinder und Jugendliche.

Wir verstehen die Kinderstadt als eine sinnvolle und notwendige Ergänzung; einen Raum, der verschiedenen Angeboten etwa aus der kulturellen Bildung eine Bühne bieten kann. Deshalb streben wir vielfältige Kooperationen auf Augenhöhe an. In der Kinderstadt ist die große Stadt präsent und wird als Lern- und Erlebnisraum zugänglich gemacht – in einer Zeit, in der Kinder immer mehr in Institutionen und Betreuungsverhältnissen aufwachsen und damit dem Stadtbild weitgehend entzogen werden.

## BETEILIGUNG VON ANFANG AN

Die Kinderstadt löst den Anspruch auf Partizipation von Kindern ein. In zu vielen Lebenssituationen haben Kinder kein Mitspracherecht oder sind vom gesellschaftlichen Leben gänzlich ausgeschlossen. Doch Demokratie ist eine Lebensweise, die erlernt werden muss. Das geht nicht ohne praktische Erfahrung. Die Kinderstadt bietet dafür einen Erfahrungsraum und will so dazu beitragen, die demokratische Kultur unserer Stadt zu stärken. Sie verdeutlicht: auch Kinder sind Teil einer demokratischen Gesellschaft.

Es ist daher nur konsequent, die Kinder und Jugendlichen Hamburgs schon in den Planungsprozess der Kinderstadt einzubeziehen und ihre Ideen und Wünsche für ihre Stadt zu verwirklichen. Dafür planen wir eine Reihe von Werkstätten in Kooperation mit offenen Einrichtungen und dezentral an verschiedenen Standorten in Hamburg.

# DIE KINDERSTADT ALS ZUKUNFTSLABOR

In unseren ersten Gesprächsrunden mit interessierten Einrichtungen und Einzelpersonen ist der Wunsch deutlich geworden, das Thema Nachhaltigkeit ins Zentrum einer Hamburger Kinderstadt zu rücken. Aus gutem Grund: in Hamburg hat Bildung für nachhaltige Entwicklung einen hohen Stellenwert. In den letzten Jahren kann unsere Stadt hier auf positive Entwicklungen zurückblicken: Hamburg wurde 2011 zur „Europäischen Umwelthauptstadt“ gekürt und von der Deutschen UNESCO-Kommission viermal in Folge als Stadt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet“. 2017 hat der Senat an diese Erfolge angeknüpft und ein ambitioniertes Konzept zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen in Hamburg vorgelegt.

Die Transformation hin zu einer nachhaltigen Stadt muss auch zivilgesellschaftlich gestaltet werden. Der Senat fordert in diesem Zusammenhang „zeitlich und räumlich begrenzte Experimente / Labore zum Ausprobieren und Lernen“. Als solches begreifen wir die Kinderstadt: ein Zukunftslabor, in dem Kinder und Erwachsene gemeinsam Stadt spielerisch neu erfinden. Hier entstehen neue Bilder des sozialen Miteinanders und eines nachhaltigen Zusammenlebens, in dem Arbeit zur sinnerfüllten Tätigkeit wird. Nachhaltigkeit spielt dabei auch in der Umsetzung und Organisation eine wichtige Rolle – angefangen mit Up-cycling und Recycling bis hin zum Aufbau eines dauerhaften Netzwerks von Partnern und Akteuren in der Stadt, das zukünftige Kinderstädte sichert.

Das Motto der Agenda 2030 der UN – „Leave no one behind“ – ist auch für unsere Kinderstadt-Initiative maßgeblich. Wir wollen ein Angebot schaffen, das allen Kindern und Jugendlichen Hamburgs zugänglich ist. Der Grundsatz der Inklusion wird folglich von Beginn an ein zentraler Teil der Planung sein.

# UMSETZUNG

Die Patriotische Gesellschaft will das Fundament für eine langlebige Hamburger Kinderstadt legen. Dafür möchten wir im **Sommer 2021** eine erste Kinderstadt für **500-800 Kinder** am Tag ermöglichen – als offenes Programm, täglich von 10-17 Uhr. Der Eintritt ist frei und keine Anmeldung erforderlich. Eltern sollen die Kinderstadt nur zeitlich begrenzt besuchen, um den Kindern größtmögliche Eigenständigkeit zu ermöglichen; in einem gesonderten Aufenthaltsbereich können sich erwachsene Begleitpersonen unbefristet aufhalten.

Bei der Umsetzung profitieren wir von jahrzehntelanger Erfahrung in der Verwirklichung bürgerschaftlicher Initiativen in Hamburg. Bereits jetzt ist die Patriotische Gesellschaft, etwa mit dem Diesterweg-Stipendium, in den Bereichen Bildung, Kultur und Teilhabe aktiv und breit in der Hamburger Stadtgesellschaft vernetzt.

Das Kinderstadt-Projekt wird in engem fachlichen Austausch mit Kultur & Spielraum e.V, dem Veranstalter der Spielstadt Mini-München, umgesetzt. Somit beruht das vorliegende Konzept auf einer soliden theoretischen und praktischen Erfahrungsgrundlage. Langfristig streben wir die Gründung eines eigenständigen Vereins an, der die Trägerschaft des Projekts übernimmt.

## **RÜCKHALT IN DER STADT: STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN**

Eine Kinderstadt braucht die breite Unterstützung und Einbindung der Stadtgesellschaft – darum führen wir bereits zahlreiche Gespräche mit Akteuren der Jugendarbeit, Kulturinstitutionen und Personen aus Politik und Verwaltung. Dabei erfahren wir große Zustimmung für unser Vorhaben. Wir erleben von vielen Seiten großes Kooperationsinteresse und die Lust, Ideen und Ressourcen in die Kinderstadt einzubringen.

## TEAM

Die pädagogische Begleitung der Kinderstadt erfolgt in einem Betreuungsschlüssel von 10 Kindern pro Betreuungsperson. Das Betreuungsteam von 60-80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird neben einigen pädagogischen Kräften mit Spielstadterfahrung aus Menschen mit verschiedenen Fachkenntnissen und Studierenden gebildet, die ihre jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten (beispielsweise in Handwerk, Kunst oder Architektur) in die Spielstadt einbringen. Ziel ist es, durch die Einbindung unterschiedlicher Institutionen, Verbände und Vereine ein Team mit vielen unterschiedlichen Talenten und somit ein breites Angebot für die Kinder zu schaffen. Allen Mitarbeiter\*innen wird eine Aufwandsentschädigung für ihre Arbeit gezahlt.

## ORT

Damit es nicht nur bei guten Ideen bleibt, braucht es einen geeigneten Ort, an dem diese verwirklicht werden können. Eine Kinderstadt braucht eine gut erreichbare Halle mit mehreren tausend Quadratmetern überdachter Innenfläche sowie einem attraktiven Außengelände. Erfreulicherweise gibt es in Hamburg eine Reihe von Standorten, die diesen Anforderungen entsprechen. Wir befinden uns bereits in aussichtsreichen Gesprächen zu einem baulich wie sozial-räumlich attraktiven Standort in Hamburg-Wilhelmsburg.

## FINANZIERUNG

Die Kinderstadt soll als niedrighschwelliges Angebot allen Kindern und Jugendlichen Hamburgs offen stehen. Aus diesem Grund wird es keine Einnahmen aus Teilnahmegebühren geben. Für eine erste Kinderstadt im Sommer 2021 (bis zu 800 Kinder am Tag, Dauer 2-3 Wochen) benötigen wir eine Mindestsumme von etwa 250.000 Euro. Wesentliche Kosten entstehen durch Personalkosten für Organisation, Aufbau und Betreuung, für Materialien und Drucksachen, und für Infrastruktur und Logistik (Transporte, Technik).